

L 157

Erste „Friedensuniversität“

Faschismus, Frauen Fernsehen

Von Michaela Haas

Berlin, 29. September – In dem prunkvollen Barock-Palais am Festungsgraben, unter schweren Lüstern, goldbeglänzttem Stuck und im mit weinrotem Damast ausgeschlagenen Salon beginnt „der Pfad der friedvollen Krieger“. Diese unsichtbare Linie scheint allerdings ein verdammt schmaler Grat zu sein. Deshalb sind erfahrene Helfer den Suchenden bei der Richtungsfindung behilflich. So kann der Besucher schon mal mit Penny McLean „den ersten Schritt wagen“ oder mit Hazel Henderson „eine Welt schaffen, in der jeder gewinnt“, bevor er zur Erkenntnis gelangt: „Der äußere Frieden beginnt mit der inneren Abrüstung.“

Das ist die Wegbeschreibung eines vierwöchigen interdisziplinären Sommerfestivals unter Schirmherrschaft des Dalai Lama, das nach jahrelangem Anlauf am 1. Oktober ein gewaltiges Etappenziel erreichen wollte: Die Gründung der „1. Internationalen Friedensuniversität Deutschlands“. Im üppigen Vorlesungsverzeichnis finden sich nicht nur Stars der New-Age-Szene, sondern eine spektakuläre Referentenliste: Valentin Falin und Jakob von Uexküll, Patti Smith und Robert McNamara, Luise Rinser und **Lama Ole Nydahl**, dazu Nobelpreisträger, Schriftsteller, Philosophen – lauter eindrucksvolle Persönlichkeiten, die für Seriosität, Klugheit oder wenigstens für hochkarätige Flippigkeit bürgen.

Doch die groß angekündigte Gründung der Friedensuniversität wird nicht stattfinden. Zwar sollen die Sterne am Samstag recht günstig stehen (schließlich hat der Organisator **Uwe Morawetz**, vormals Schriftsteller und Betreiber eines Astro-Shops, den geplanten Gründungstag auf seinen Geburtstag gelegt), aber das Wichtigste hat das umtriebige Geburtstagskind nicht bedacht: An die Gründung einer Privatuniversität sind Voraussetzungen geknüpft, die Uwe Morawetz' Zusammenschluß nicht erfüllt. „Ich habe erst vor einigen Tagen einen Brief vom Wissenschaftssenat gekriegt, in der uns eine Strafe in sechsstelliger Höhe angedroht wird, wenn wir eine Universität gründen“, gesteht der kahlköpfige Ideengeber. „Wir haben Fehler gemacht.“

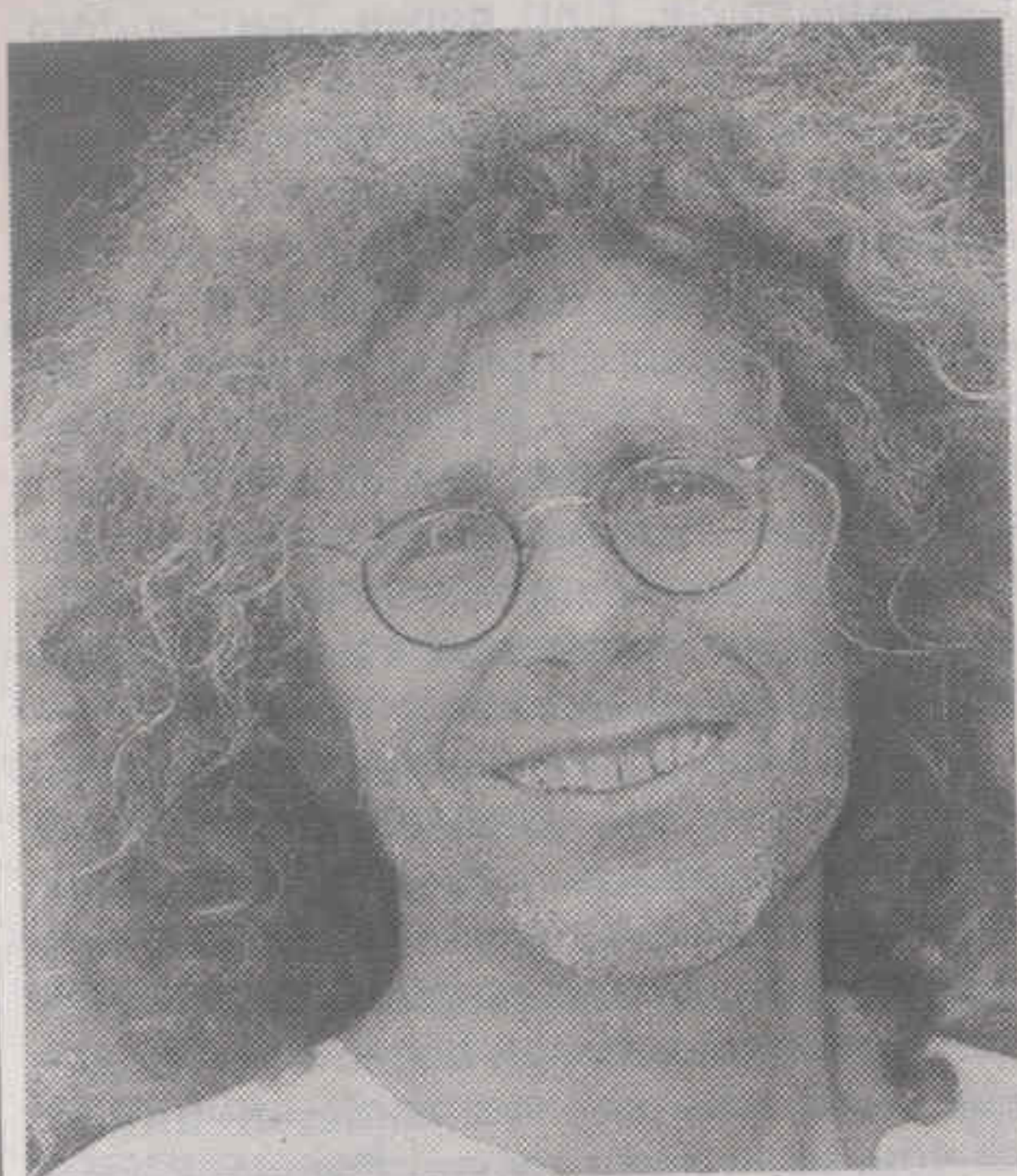
Jene, die im Vertrauen auf das schöne Konzept in den letzten Jahren meist ohne Honorar ihre Zeit oder ihren Namen hergegeben haben – vom **Dalai Lama** bis zu Henry Kissinger – müssen sich getäuscht fühlen. „Durch die miese Organisation“, sagt ernüchtert der Astrosoph Stefan Sachs, „wird eine tolle und wichtige Idee in den Sand gesetzt, weil sich hier einige Pseudo-Erleuchtete rumtreiben, denen vor allem ihr eigenes Ego wichtig ist.“

Dennoch hegen die Veranstalter unbeirrt weitere Pläne: Man werde, sagt

Ich habe schon von Anfang an abgelehnt! KHK.

h die
nders
st um-
zeß sei
ancher
n, weil
am die
de Wir-
übel ist
e Alten
asanter
zurück-
chmeken
en nach
den. Auf
ge nach
nals die

...nennen und geplante Seminare, Workshops und Vorträge teilweise ins Ausland



PROFESSOR Langhans? Der Ex-Kommunarde ist eine der Geistesgrößen, die an der umstrittenen „Friedensuniversität“ unterrichten sollten. teutopress

verlagern. „Ein Hauen und Stechen“ habe eingesetzt, erklärt Morawetz im Hinblick auf die hämischen Pressekommentare, aber das Friedenskolleg bleibe „vurteilfrei offen für den Dialog mit Menschen verschiedenster Richtungen“.

So offen sogar, daß anerkannte Organisationen wie die Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs, lange als Schirmherren im Briefkopf genannt, ihre Beteiligung widerriefen. „Herr Morawetz schart unter anderem Leute um sich“, sagt Geschäftsführer Michael Roelen, „die behaupten, ein atomarer Holocaust sei vielleicht die Lösung, damit die Erde in neuer Schönheit auferstehen könne. Das läßt sich mit unseren Zielen wirklich nicht vereinbaren.“

Durch den Etikettenwechsel fühlen sich all jene bestätigt, die die friedlichen Absichten des imposanten Vorhabens schon seit Beginn bezweifelt haben. „Kein Mensch hat den Morawetz je bei einer Friedensdemonstration gesehen“, spottet Thomas Gandow, der Sektenbeauftragte der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, „statt dessen referieren bei diesem kommerziell-esoterischen Projekt Leute wie Huston Smith und Paulus Mar Gregorios, die jahrelang die faschistoide Mun-Sekte unterstützt haben.“

Weil diese Vorwürfe „nicht hinreichend widerlegbar sind“, wie Rita Süßmuth, eigentlich eine überzeugte Verfechterin der Idee erkannt hat, ist kurz vor dem Start eine ganze Reihe von Prominenten verschreckt abgesprungen. Vom Scheitern des Projektes will an der Friedens-Uni aber trotz des eingefahrenen Finanzdefizits von 100 000 Mark noch niemand sprechen. Alt-Kommunarde Rainer Langhans jedenfalls, einschlägig qualifizierter Referent für sein Vortrags-Thema „Faschismus, Frauen, Fernsehen“, kann auf Anhieb die Frage beantworten, wie er konkret an diesem Institut den Frieden voranbringt: „Ich bin heute sehr friedlich.“